



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

300 (4.7.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263385)

Hitler-Freud-Blätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3 14/15, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Das „Hitler-Freud-Blätter“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. Bei Trägerversendung zusätzlich 0,50 RM. Bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch andere Gewalt) veräußert, besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Bei Versendung (auch durch Fernschreiber) sind die Träger für die Postgebühren selbst verantwortlich. — Für unrichtige Einzeländerungen des Blattes wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 300



Ausgabe: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4spaltige Millimeterzeile im Teil 45 Pfg. für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Steuerbefreiung nach anliegendem Tarif — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Anzeigen 18 Uhr, für Anzeigen 15 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Postamt, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Abnahme- und Erscheinungsort Mannheim. Postamt: Mannheim. Postfach: 204 86, 314 71, 333 61-62. Verlag: Mannheim.

Mittwoch, 4. Juli 1934

falsche Spekulation des Auslandes

Die englisch-französische Berichterstattung über die Röhm-Rebellion / Der berüchtigte Jude Georg Bernhard und der marxistische Landesverräter Maß Braun als Gewährsmänner / Betrogene Hoffnungen bezüglich der SA

Berlin, 4. Juli.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Das Interesse des Auslandes an den innerdeutschen Vorgängen hält unvermindert stark an. Die französischen und englischen Blätter sind mit spaltenlangen Kommentaren über die Ursachen und den Verlauf der Aktion des Führers gefüllt. Es ist nicht uninteressant, aus diesen Kommentaren gewisse Schlussfolgerungen zu ziehen. Im allgemeinen fann, nachdem die Ereignisse selbst einige Tage zurückliegen, festgestellt werden, daß eine erste phantastische Hervorhebung einer merkwürdigen Ernüchterung Platz gemacht hat, die auch in einer früheren Objektivität des Urteils zum Ausdruck kommt.

Auswirkungen“ der Säuberungsaktion, wobei die Reichswehr und die Frage der künftigen Stellung der SA eine besondere Rolle spielen. Bei diesen unerlösten Kombinationen ist selbstverständlich der Wunsch der Vater des Gedankens.

Es ist eine Fehlspekulation, anzunehmen, irgend etwas sei in Deutschland „erschüttert“. Die SA, die ihre Treue zum Führer glänzend bewiesen hat, geht nach wie vor

zum eisernen Bestand der Bewegung und der Nation.

Die Verbundenheit aller Gliederungen der Partei und des Staates ist eine Selbstverständlichkeit und sie steht mit den sehr zurückliegenden Vorgängen nur insoweit in Zusammenhang, als sie eine noch stärkere geworden ist. Die deutsche Nation marschiert ihren Marsch in die Zukunft geschlossener und stärker denn je weiter, unbeeinträchtigt von einer abelwohnden Debe in einigen ausländischen Hauptstädten.

Herr Benesch packt aus

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch trat in diesen Tagen vor das Parlament, um über die Ergebnisse der letzten Besprechungen Bericht zu erstatten. In der offensichtlichsten Absicht, Zustimmung zu erhalten, ging er dabei weiter, als es diplomatische Taktik unter anderen Umständen fördern würde. Herr Benesch drückte seine tiefe Befriedigung aus über die Ergebnisse in Genf. Damit bekannte er offen, daß die Ziele der tschechoslowakischen Außenpolitik mit den Zielen der Konferenz und den Genfer Verhandlungen von vornherein unvereinbar waren. In Genf sollte bekanntlich über Abrüstung verhandelt werden. Das war wenigstens der Wille der Staaten, die nicht von Anfang an zielbewußt darauf hinarbeiteten, die Konferenz zu Fall zu bringen und damit die Abrüstung zu sabotieren. Wenn heute Herr Benesch den kläglichen Zusammenbruch in Genf als einen Erfolg darstellt, so dokumentiert er damit, daß es der Tschechoslowakei mit der Abrüstung niemals ernst sein konnte. Herr Benesch preist die Aufrüstung und den französischen Plan der Sicherheitspakte, um dabei zu vergessen, daß dieser Plan nach den Versicherungen Frankreichs angeblich erst die Voraussetzung für eine Abrüstung schaffen sollte (!). Die Verbindung zwischen Prag und Paris ist aber ebenso bekannt wie die Tatsache, daß das, was Herr Benesch jetzt vor dem Prager Parlament erzählt, nichts anderes darstellt, als eine Darlegung französischer Absichten. Nur daß Herr Benesch noch offener und unverblümtersprach, was Frankreich in Genf mit Rücksicht auf die internationale Stimmung noch in einem mehr oder weniger geschickt verlaufener Abgang der Konferenz zu tarnten suchte. Wenn daher Herr Benesch trotzdem fast im gleichen Atemzuge von einer deutschen Schuld an dem Scheitern der Abrüstung spricht, so kann man sich nur über die Unverständlichkeit wundern, mit der hier die Tatsachen in ihr Gegenteil verkehrt werden. Zur Begründung zieht Benesch den Austritt Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz heran, obwohl er selbst noch am 13. Oktober vergangenen Jahres, nachdem Deutschland bereits Genf verlassen hatte, die Möglichkeiten der Konferenz auch ohne Beteiligung Deutschlands als besonders günstig hingestellt hatte. Die Tatsache, daß Frankreich allein und sein Verhalten zu dem völligen Versagen der Konferenz führte, wird übergangen. Aber man stellt sich mit Genugtuung „auf den Boden der Tatsachen“. Das allein dürfte jedem Unvoreingenommenen die Inkonsequenz dieser Schlussfolgerungen zur Genüge zeigen. Genf ist tot! Dafür lieferte Herr Benesch wiederum

Festlicher Empfang der Stadt Berlin für das siamesische Königspaar

Berlin, 4. Juli. (H-S-Funk.) Im Berliner Rathaus fand heute mittag ein festlicher Empfang des Königspaares von Siam und seines Gefolges durch den Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Sahm, statt. Das Königspaar hat sich bei dieser Gelegenheit in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen.

Gegen halb 12 Uhr waren die umliegenden Straßen des Rathauses für den Fuß- und Fußgängerverkehr gesperrt, da eine unübersehbare Menschenmenge sich eingefunden hatte, um dem Empfang des siamesischen Königspaares im Rathaus beizuwohnen. Pünktlich um 12 Uhr erschien das Königspaar, das von Oberbürgermeister Dr. Sahm an der großen Freitreppe begrüßt wurde.

Im großen Festsaal des Rathauses hielt dann Oberbürgermeister Dr. Sahm eine kurze Ansprache an die hohen Gäste.

Die siamesische Königshymne leitete über zu einem Dankwort des Königs für den überaus herzlichen Empfang in Berlin. Sein besonderer Dank galt dem Führer und dem deutschen Volk. Der König sprach weiter den Wunsch aus, daß die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich vertiefen mögen. Der König schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk, worauf die Kapelle das Deutschland- und das Hort-Wessel-Lied spielte.

Im Anschluß hieran trat sich das Königspaar und das Gefolge in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein.

Der Oberbürgermeister überreichte dem Königspaar als Andenken eine kostbar ausgestattete Mappe mit Abbildungen Berliner Häuser und Denkmäler.

Der König und die Königin von Siam im Berliner Flughafen



Der König und die Königin von Siam besichtigten den Berliner Flughafen Tempelhof und machten anschließend einen Rundflug über die Reichshauptstadt. Links vorn Staatssekretär Rich. Reichs neben dem Königspaar (in Uniform) Hauptmann a. D. Loerzer, der Präsident des Deutschen Luftsport-Verbandes

Während beispielsweise maßgebliche Teile der englischen Presse bei dem Bekanntwerden der ersten Meldung über die Vorgänge in Deutschland Kommentare drachten, die jeden Takt und jede Objektivität vermessen ließen, beschloß sich schon die Londoner Sonntagspresse einer weit mehr sachlichen Beurteilung der Lage. Ueberall wurde das energische und tatkräftige Durchgreifen des Führers zum größten Teil uneingeschränkt anerkannt. Einige bedeutende englische Zeitungen gingen sogar soweit, in ihren Kommentaren festzustellen, daß die Niederwerfung der Revolte größtes Unheil nicht nur für Deutschland, sondern vielleicht für Europa abgewendet habe, während selbst sonst feindlich-angenehme Blätter zum mindesten in einer harten Zurückhaltung zeigten, welchen Eindruck das Hinsichnelle und entschlossene Zugreifen der Staatsautorität erwecken mußte. Bekanntlich konnte sich sogar der „Manchester Guardian“ diesen Tatsachen nicht verschließen, indem er schrieb, daß das Vorgehen des Führers die Einheit Deutschlands und seine Schicksale weiter gesichert habe. Eine bis zu einem gewissen Grade ähnliche Beurteilung der innerdeutschen Vorgänge war auch in Paris festzustellen. Während sich die phantastischen Gerüchte und Sensationsmeldungen in den ersten Stunden förmlich überschlugen, griff auch hier eine immer stärkere Ernüchterung Platz. Es kann aber trotzdem nicht verschwiegen werden, daß gerade die französische Presse in diesen Tagen wieder einmal Beispiele einer abelwohnden Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands abzugeben hat. Abgesehen von der wohl einzig dastehenden Tatsachefreie, daß es einem Georg Bernhard möglich war, die heftigsten Angriffe gegen die deutsche Nation und ihre Führer, gegen den Reichskanzler und den Reichspräsidenten persönlich, zu publizieren, stand auch ein Teil der Pariser Presse die ganzen Tage hindurch dem nicht nach. Man braucht nur zu wissen, daß beispielsweise der „Intransigant“ einen Sonderkorrespondenten eigens nach Saarbrücken entsandte, der sich „an Ort und Stelle“ von einem Maß Braun (!) über die Lage in Deutschland unterrichten ließ, um zu wissen, mit welchen Gefühlen man in Paris den Gang der Dinge beobachtete. Einige Blätter sind in ihren Schilderungen der Ereignisse sogar soweit gegangen, offen für die Meuterer Sympathie zu ergreifen und das Vorgehen der Staatsführung mit den unversöhnlichsten Unterstellungen zu belegen. Diese Tatsache kann vom Standpunkt des deutschen Beobachters als besonders aufschlußreich bezeichnet werden, da sie sowohl die Meuterereigenschaft wie auch ihre Sympathie auf französischer Seite genügend charakterisiert. Im übrigen phantasiert ein Teil der französischen Presse ebenso wie auch einige englische Blätter selbst heute noch weiter über „innerpolitische

M
LE
neue
gen
Fahrt mit
Nagy
- Adelle
Wüst
Leben
öne
uer
ill Musik,
Stimmg.
Tenor
Eden
woche
SUM
ark
mittag
ERT
2, 3
STANZ
g jederss.
aining
ller Art
penschirmen
er, E. 3, 7
Gaswerk
andsdarlehen
e
che
schaft
ALER
NER
g, Berlin
ttigung dieser
schönen
den wir Sie
h zwanglos
t frei, nach
räumen.
ndlung
achte Buch-
er-Verlag
rohmarkt

Getarnte Gottlosenverbände

Restbestände des schwarz-roten Systems werden aufgeräumt

(Traditionell auf. Vert. Schrift.)

Berlin, 4. Juli. Immer noch glaubt die Gottlosenbewegung in Deutschland, ihre alte Propaganda unter neutraler Parole fortsetzen zu können. Daß aber das heutige Deutschland für derartige Unternehmungen keinerlei Verständnis besitzt, mag ihr ein Prozeß beweisen, der gestern vor dem Landgericht gegen die sogenannte „Bestattungsorganisation“ begann.

Die größte Kulturschande des vergangenen Systems und der Regierungszeit des allerchristlichsten Kaisers ist zweifellos die Tatsache, daß die Gottlosenbewegung in Deutschland frech ihr Haupt erheben konnte. Während man die Religion als Reklameschild im politischen Konkurrenzkampf mißbrauchte, während man tagtäglich in bigotischen Phrasen als scheinheiliger Pharisäer auftrat, war in Wirklichkeit in den langen Jahren der Macht der schwarzen Herren nichts geschehen, um die schönen Lebensarten einmal in die Tat umzusetzen. Die Freidenkerverbände und Gottlosenorganisationen erfreuten sich einer unangefochtenen Freiheit. Erst die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 3. Mai 1932 mit dem Verbot des „Verbandes proletarischer Freidenker“ beseitigte wenigstens ein Teil dieser unwürdigen Umtriebe.

Durch dieses Verbot ließen sich die Mitglieder dieses kommunistischen Freidenkerverbandes keineswegs in ihrer Tätigkeit beirren. Das Aktionsfeld wurde nur getarnt. Die systematische Wählerarbeit ging trotzdem weiter. Allerlei gefällige Vereine wurden aufgezogen, die nur eine illegale Fortsetzung des verbotenen Verbandes darstellten. Überall entstanden Logen, „Kulturvereine“, „Studienzirkel“ und dergleichen, deren organisatorischer und propagandistischer Ausbau auf eine gemeinsame Zentrale schließen ließ. Wo sich diese Zentrale befand, konnte nie genau festgestellt werden, die meisten Spuren wiesen nach Zürich, Strassburg und zuletzt nach Basel. Darüber aber besteht kein Zweifel, daß alle derartigen „Vereine“ nichts anderes waren als getarnte Zellen kommunistischer Wählerarbeit.

Als der Nationalsozialismus zur Macht kam, war es ihm vorbehalten, mit diesen Sonderorganisationen des liberalistisch-marxistischen Systems gründlich aufzuräumen. Ein scharfes Verbot beseitigte mit einem Schlag alle Vereinigungen dieser Art. Wo dieses Verbot nicht haß, wurde rücksichtslos durchgegriffen. Schon einmal, und zwar im Februar dieses Jahres, hatte sich die Staatsanwaltschaft mit einer illegalen Organisation der „Freidenker“ zu beschäftigen, die sich hinter dem harmlosen Titel „Reiseverein“ versteckt hatte. Dieser sogenannte „Reiseverein“ hatte sogar reguläre Mitgliedsbücher ausgegeben, in die man für die bezahlten Beiträge Karten mit dem Aufdruck „Reise in den deutschen Harz“ und ähnlichen Tarnungen klebte.

Mit einer weiteren Organisation dieser Art hat es augenblicklich die Große Strafkammer des Landgerichts Berlin zu tun. Die 32 Angeklagten waren Mitglieder der „Hilfsbünde mit Bestattungsfürsorge“, wie sie ihre Fortsetzung des verbotenen „Verbandes proletarischer Freidenker“ nannten. Diese angebliche „Bestattungsorganisation“ benutzte sogar die Büroräume des alten Verbandes. Auch die Kassierer blieben dieselben. Auf den Mitgliedskarten, die man den früheren Mitgliedern des Freidenkerverbandes zustellte, stand der Ausdruck „Fördert den Kirchenaustritt“.

Wegen des umfangreichen Materials und der großen Zahl der Angeklagten und Zeugen wird der Prozeß etwa zwei Wochen dauern. Vermutlich wird er über das unterirdische Treiben dieser und ähnlicher Organisationen wertvolle Enthüllungen bringen. Die Angeklagten werden sich dann aber auch über ihre Bestrafung nicht wundern dürfen. Im neuen Deutschland ist für solche kommunistische Zellenbildungen kein Platz mehr.

Kein Verschwinden der Notstandsarbeiten

Dr. Jaerisch gegen falsche Gerüchte

Berlin, 4. Juli. (H-B.-Bunt.) Bei den Erörterungen um den Fortgang der Arbeitsbeschaffung hinsichtlich der notwendigen organisatorischen Maßnahmen war auch vereinzelt die Meinung geäußert worden, daß die sogenannten Notstandsarbeiten endgültig verschwinden sollten. Hierzu stellt Dr. Jaerisch im Reichsarbeitsblatt fest, daß diese Gerüchte unzutreffend seien. Er verweist auf die segensreichen Leistungen, die aus dem wichtigen Gebiete der Landeskultur bei Ausführung von Notstandsarbeiten erzielt wurden und erklärt,

daß die Notstandsarbeiten im Rahmen einer langfristigen, auf weite Sicht berechneten Landes- und Kulturlandwirtschaftsplanung ihrem Anhalt nach nicht nur nicht entbehrt werden könnten, sondern sogar eines der wichtigsten Mittel

zur dauernden Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seien.

Aus dieser Erkenntnis heraus werde wohl die Reichsregierung auch wieder Mittel, Grundförderung und irgendeine Zusatzfinanzierung möglichst laufender Art, wie etwa die frühere verstärkte Förderung, dafür stellen lassen. Dabei sei noch zu beachten, daß durch die Ueberführung der Erwerbslosen in diese Arbeit so erhebliche Ersparnisse an Unterstützungen eintreten, daß es nur verhältnismäßig geringer

Mehraufwendungen bedarf, um die Grundförderung zu ersetzen. Die Zusatzmittel in dieser Lebensform müßten ja wieder zurückfließen und dies sei gleichzeitig ein Ansporn und ein Beweis für ihre produktive Verwendung. In diesem Zusammenhang sei ein umfassender Wirtschaftsj. bzw. Landeskulturlandwirtschaftsplan für das ganze Reich notwendig, der Ziele und Wege für das Handeln der nächsten Jahre bestimme und in dessen Rahmen alsdann die Arbeitsbeschaffung durchgeführt werde, ohne daß diese Pläne starr sein dürften.

Alt-Berlin wird abgerissen



Ein vielen Einheimischen und Fremden lieb gewordenes Stück Alt-Berlin, der Krögel, wird in kürzester Zeit der Spitzhacke zum Opfer fallen, um modernen Neubauten Platz zu machen. In diesen Tagen werden sämtliche Häuser geräumt, und dann nehmen die Abbrucharbeiten ihren Anfang.

Ein „genealogischer“ Treppenwitz

Von Papen — von Schleicher verwandt

Die Zeitschrift „Familiengeschichtliche Blätter“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Ausgaben eine Darstellung, aus welcher hervorgeht, daß Herr von Papen mit dem Intriganten von Schleicher verwandt ist. Ein Angehöriger der Familie von Papen heiratete gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine Tochter des langjähriger Reders Friedrich Henn. Die zweite Tochter des genannten Reders ist die

Mutter Schleichers. So kommt es, daß der Vetter des Kaisers von Papen gleichzeitig der Schwager der Mutter von Schleicher war.

Die „Familiengeschichtlichen Blätter“ bezeichnen die Tatsache der Verwandtschaft von Papen — von Schleicher als einen „genealogischen Treppenwitz“ und dürfen damit — den Nagel auf den Kopf getroffen haben.

Großfeuer an der Wartburg

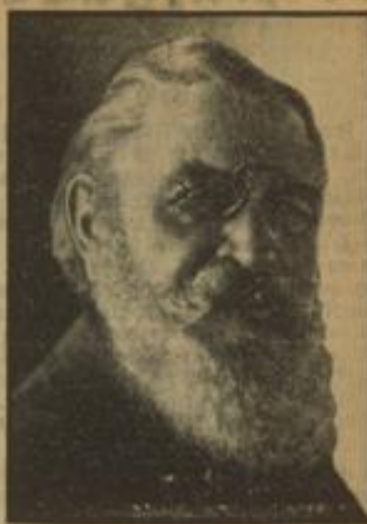
Das Hotelgebäude teilweise vernichtet



Eisenach, 2. Juli. Am Montag nachmittags gegen 14 Uhr brach im Wartburg-Gasthof, der unmittelbar neben der Wartburg auf dem Wartburgberg liegt, aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das den Dachstuhl und die oberen Stockwerke des Hauptgebäudes vernichtete. Es gelang den Eisenacher Feuerweh-

ren, unterstützt vom freiwilligen Arbeitsdienst, SA, Reichswehr und Polizei sowie jugendlichen Helfern, das Feuer in einigen Stunden einzudämmen. Die Wartburg selbst war nicht gefährdet, so daß auch die Führungen in vollem Umfange durchgeführt werden können. Ebenso wird der Gasthof seinen Betrieb aufrechterhalten.

Professor Zöllner 80 Jahre



Professor Heinrich Zöllner, der bekannte Dirigent und Komponist, begibt am 4. Juli in Freiburg i. Br. seinen 80. Geburtstag (Photo Josef Schroedel, Freiburg i. Br.)

Juden dürfen nicht mehr den Namen ändern

Anstößige und undeutsche Namen können geändert, Sammelnamen ergänzt werden

Berlin, 4. Juli. Der preussische Innenminister, Reichsminister Dr. Frick, hat eingehende Anweisungen über die Änderung von Familiennamen und Vornamen herausgegeben. Ausländische Namen sind grundsätzlich als Familiennamen nicht zu erlauben. Dagegen kann die Wiederherstellung in der Vergangenheit verstümmelter, alter deutscher Familiennamen ermöglicht werden. Ausreichender Grund zu einer Namensänderung ist auch, wenn der bisherige Name anstößig oder lächerlich klingt oder geeignet ist, Anlaß zu Spott oder unangemessenen Wortspielen oder Scherzen zu geben. In der Praxis ist unerwartet geordnet und die ernsthafte Absicht der Eheschließung nachgewiesen, so wird die Bewilligung seines Namens für die Braut in Betracht kommen. Doppelnamen sollen im allgemeinen Interesse tunlichst beschränkt werden. Sammelnamen können aber im Interesse besserer Unterscheidung des Trägers mit einem Zusatznamen versehen werden, wofür in erster Linie der Geburtsname der Mutter in Betracht kommt. Als Sammelnamen gelten: Braun, Becker, Fischer, Haase, Hofmann, Krause, Krüger, Lehmann, Lange, Meier, Müller, Schneider, Schulz, Schwarz, Wagner, Weber, Weiß, Wolf und Zimmermann sowie die lautlich ähnlich klingenden Namen. Die Hinzufügung des Hofnamens zum Namen eines Bauern kann ermöglicht werden. Da es jetzt kein Sonderrecht für obige Namen mehr gibt, können auch diese gewährt werden. Doch sei dabei größte Zurückhaltung am Platze, weil vielfach nur Günstigkeit oder unläutere Gründe die Ursache seien. Personen arischer Abstammung, die Namen tragen, die nach allgemeiner Auffassung jüdisch klingen, können diese Namen ändern. Dabun sollen aber nicht Namen geändert werden, die auch von Juden, häufiger aber von Christen gebraucht werden, wie Meier usw. Antiken von Nichtariern, ihren Namen zu ändern, soll grundsätzlich nicht hantieren werden, damit nicht die nichtarische Abstammung verdeckelt wird. Nur anstößige jüdische Namen können in andere jüdische Namen umgeändert werden.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 4. Juli. (H-B.-Bunt.) Der Führer traf heute mittags 13.25 Uhr, aus Ostpreußen kommend, wieder auf dem Flughafen Tempelhof ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

Die Veröffentlichung der neuen Gesetze

Berlin, 4. Juli. (H-B.-Bunt.) Das heute erschienene Reichsgesetzblatt Nr. 71, Teil 1, veröffentlicht u. a. folgende am Dienstag vom Reichskabinett verabschiedete Gesetze: Gesetz über Maßnahmen der Staatsnotwehr, Änderungsgesetz zum Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat, Gesetz über die Rechtmäßigkeit von Verordnungen und Verwaltungshandlungen, Gesetz zur Änderung des Reichswahlgesetzes, Gesetz über das Verbot von öffentlichen Sammlungen, Gesetz über die Vereinfachung des Gesundheitswesens, Gesetz zur Bekämpfung der Papageienkrankheit (Psittacosis) und anderer übertragbarer Krankheiten, Gesetz über die Neuordnung des Vermessungswesens, Gesetz zur Ueberleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich.

Steinwürfe gegen die deutsche Gesandtschaft in Kowno

Die kommunistischen Täter verhaftet

Kowno, 4. Juli. Am Dienstagnachmittag gegen 17 Uhr wurden in der deutschen Gesandtschaft in Kowno durch Steinwürfe mehrere Fensterbeschäden zerrümmert. Die beiden Täter konnten von dem wachhabenden Polizeibeamten sofort verhaftet werden. Es handelt sich um zwei der Polizei bekannte Kommunisten. Die Polizeiwache vor der Gesandtschaft war bereits als Vorbeugungsmaßnahme im Laufe des Tages verstärkt worden.

Märkte

Berliner Metall-Kotierungen

Berlin, 4. Juli. (Kont.) Kupfer (L per To.) Tend: unregelmäßig; Standard 200/200, do. 3 Monate 200/200, do. 6 Monate 200/200, do. 9 Monate 200/200, do. 12 Monate 200/200.

Londoner Metall-Kotierungen

London, 4. Juli. (Kont.) Kupfer (L per To.) Tend: unregelmäßig; Standard 200/200, do. 3 Monate 200/200, do. 6 Monate 200/200, do. 9 Monate 200/200, do. 12 Monate 200/200.

Berliner Getreidegroßmarkt

Situation unbedeutend. Das Geschäft im Berliner Getreidegeschäft war auch heute wieder sehr ruhig. In Weizengetreide kamen nur geringe Umsätze zustande, wobei nach wie vor in Weizen höhere Qualitätsforderungen wurden.

Ein: mäß. Hofer Durchschnittskurs 196-202 frei Berlin, 187-193 ab Station; Vapinen blau 7.75-8.00.

Rottweilener Getreide

Rottweil, 4. Juli. (Kont.) Weizen: Juli 3.15, Sept. 3.20, Nov. 3.25, Jan. 3.30, März 3.35, Mai 3.40, Juli 3.45, Sept. 3.50, Nov. 3.55, Jan. 3.60, März 3.65, Mai 3.70, Juli 3.75.

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 4. Juli. (Kont.) Weizen: Tend: fest; Juli 4.75, Okt. 4.80, Dez. 4.85, März 4.90, Mai 4.95, Juli 5.00.

Kotierungen der Bremer Baumwollmehlbörse Bremen, 4. Juli. (Kont.) Weizen: Juli 144.50, Sept. 145.00, Nov. 145.50, Jan. 146.00, März 146.50, Mai 147.00, Juli 147.50.

Kärntnerer Hopfenbericht

Keine Zufuhr, 105 Ballen Umsatz, Kärntnerer 190 bis 220 RM. Tendenz: unverändert.

Milchauer Käsebericht

Abnahme auf 42.5 Prozent, ohne Buttermischungsbezug (Preissteigerung der Milchverarbeitungsbetriebe Rheinland, Ober- und Unterland) 116 (116) RM. Nachfrage mit 20 Prozent Rückgang, arme Ware (Mischpreis der Milchverarbeitungsbetriebe) 21 (21) Tendenz: unverändert.

Während der Berichtzeit kamen Erdbeeren nur noch in kleinen Mengen zur Anzeige, ebenfalls gingen auch in Äpfeln die Einfuhren zurück.

Johannis- und Stachelbeeren waren bei etwas nachlassenden Preisen reichlich angeboten. An Himbeeren kommen noch große Mengen auf den Markt.

Während der Berichtzeit kamen Erdbeeren nur noch in kleinen Mengen zur Anzeige, ebenfalls gingen auch in Äpfeln die Einfuhren zurück.

Es erzielten je Pfund im Markt: Äpfel: Äpfel 12-18, Stachelbeeren 10-20, Johannisbeeren 7 bis 10, Himbeeren 25-30, Preis: Äpfel 14-18, Stachelbeeren 10-12, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Äpfel (3.7). Äpfel 14-16, Stachelbeeren 18-20, Johannisbeeren 8-9, Himbeeren 25, Stachelbeeren 10 bis 13, Preis: Äpfel 12-20, Stachelbeeren 12-17, Himbeeren 25-30.

Berliner Kassakurse

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including 'Festverzinsl. Wert', 'Bankaktion', 'Bremer Woll', 'Geh. Grobmann', etc.

Financial statement for Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Bilanz: Aktiva (Befristung der Aktionäre, Grundbesitz, etc.) and Passiva (Stilles Kapital, Reservefonds, etc.). Gewinn- und Verlust-Rechnung: Gewinne der Abteilungen, Kapital- und Zins-Erträge, etc.

Advertisement for 'Norma-Patentrahmen' featuring a testimonial from Wilhelm Knipscheer, 84 years old, who was unexpectedly healthy.

Advertisement for 'Bettens-Ribm' (bedding) and 'Erika-Schreibmaschinen' (typewriters) with contact information for W. Lampert.

Advertisement for 'die Zeitung der badischen Sportler' (the newspaper of Baden sportsmen) with a logo for 'NS-Sport'.

